Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

**Kassenbericht
der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde für das Jahr 1930.**

Der Stand unserer Kasse ergibt folgendes Bild:

Einnahmen:

Städtische Sparkasse Frankfurt a. M.:			
Bestand am 1. I. 1930	RM.	51.39	
Mitgliederbeiträge	„	74.10	
Zinsen	„	14.72	
		<u> </u>	RM. 140.21
Postscheckkonto 50117 Frankfurt a. M.:			
Bestand am 1. I. 1930	RM.	138.39	
Mitgliederbeiträge bis 15. IV. 1930	„	2195.65	
Mitgliederbeiträge bis 31. XII. 1930	„	2800.02	
	Sa. RM.	5134.06	
Abzug für die Durchgangsposten, die von einem Konto auf das andere überwiesen wurden			
	„	1291.67	
		<u> </u>	RM. 3842.39
Postsparkasse in Wien:			
Bestand am 1. I. 1930	S.	121.66	
Prämieeinlage	„	350.—	
Mitgliederbeiträge bis 15. IV. 1930	„	265.47	
Mitgliederbeiträge bis 31. XII. 1930	„	356.21	
	Sa. S.	1093.34	RM. 646.30
Postscheckkonto in Zürich:			
Bestand am 1. I. 1930	sfr.	204.31	
Mitgliederbeiträge bis 15. IV. 1930	„	179.71	
Mitgliederbeiträge bis 31. XII. 1930	„	112.89	
	Sa. sfr.	496.91	RM. 407.45
Bareingänge		„	336.50
Ergibt Gesamt-Einnahmen für 1930			RM. 5372.85

Ausgaben:

An Verlag Rembold für alte Zeitschriften	RM.	100.—	
Für Druck der Zeitschrift, Werbematerial, Merkblätter und sonstige Drucksachen	„	3138.03	
Für Druckstöcke	„	217.86	
Für Porto, Zeitschriftenversand, laufende Unkosten der ge- samten Verwaltung usw.	„	981.23	
Für Büchervermittlung	„	176.86	
Für Unkosten der ausländischen Konten und Kursdifferenzen	„	19.70	
Ergibt Gesamt-Ausgaben für 1930		<u> </u>	RM. 4633.68
Bleibt Kassenbestand am 31. Dezember 1930:			
Postscheckkonto Frankfurt a. M.	RM.	211.33	
Postscheckkonto Wien S. 232.14 + S. 350.—	„	344.32	
Postscheckkonto Zürich sfr. 92.51	„	75.84	
Barbestand	„	107.68	
		<u> </u>	RM. 739.17

Der scheinbare Überschuß ergibt sich nur rechnerisch. Er entsteht dadurch, daß in den vorhandenen Beständen auch schon Zahlungen für das Jahr 1931 vorhanden sind. Ebenso sind noch verschiedene Schuldbeträge zu begleichen, deren Rechnungen beim Jahresabschluß noch nicht vorlagen. Außerdem hat die Geschäftsleitung noch ungedeckte Vorlagen aus dem Jahr 1930, die mit Rücksicht auf die Finanzlage der D.G.f.P. noch nicht ausgeglichen wurden.

Die Kassenbücher mit allen Belegen wurden für die Zeit vom 1. I. 1930 bis zur Übernahme durch die Darmstädter Kassenverwaltung im Frühsommer 1930 von verschiedenen Herren des Offenbacher Vereins für Pilzkunde genau durchgeprüft und für richtig befunden, wie das auch für alle vorhergehenden Jahre stets geschehen ist. Die Kassenbelege für den Rest des Jahres 1930 wurden in gleicher Weise von verschiedenen Darmstädter Mitgliedern überprüft und für richtig anerkannt. Der Vorstand erteilt der Kassenverwaltung und der Geschäftsleitung Entlastung für das Jahr 1930 und spricht den Beteiligten den herzlichsten Dank der D.G.f.P. aus für die viele geleistete Arbeit.

Der Kassenbericht für das Jahr 1931 wird voraussichtlich bereits im ersten Heft des neuen Jahrgangs folgen. An Ausständen für das Jahr 1930 haben wir leider noch den Betrag von RM. 140.25. Der Schatzmeister klagt immer noch über unpünktliche Beitragsleistung, was nicht nur vermehrte Arbeitslast, sondern auch unnötige Kosten verursacht. Für unsere Kasse wenig erfreulich ist es, wenn wiederholte Mahnungen dauernd unbeantwortet bleiben, Nachnahmen zurückkommen, obwohl der Betreffende auch weiterhin Mitglied bleiben will und die Leistungen der Gesellschaft wie Zeitschrift, Auskünfte u. dgl. weiter in Anspruch genommen werden.

Unser Mitgliederstand hat sich folgendermaßen bewegt:

Anfang 1930	449
Zugang in 1930	45
	<hr/>
	494
Abgang durch Tod.	5
Mitgliederstand Ende 1930	489

Die erfreuliche Mitgliederzunahme im Jahre 1930, die 1931 noch wesentlich weitere Fortschritte gemacht hat, trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, ist insbesondere zurückzuführen auf eine individuelle und sehr rege Werbetätigkeit der Geschäftsleitung. Auch hierbei werden alle unsere Freunde weiterhin um ihre tätigste Mithilfe gebeten, wofür heute schon der wärmste Dank der D.G.f.P. ausgesprochen wird.

Die Gesamtzahlen des Kassenberichts vermögen natürlich kein Bild zu geben von der tatsächlich geleisteten Arbeit im Rahmen unserer Organisation. Der Umfang des ganzen Geschäftsgangs wurde wiederholt statistisch erfaßt und verschiedentlich mit Angabe der Korrespondenz-Zahlen veröffentlicht. Wie aus den angeführten Ziffern klar zu ersehen ist, läßt sich aus diesen Beitragseingängen auch nicht der große wissenschaftliche und geschäftstechnische Apparat bestreiten, der notwendig ist, um die Gesamtheit unserer Arbeiten — die Zeitschrift für Pilzkunde, die Organisationsarbeit für die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde selbst, die wissenschaftliche Arbeit am Tafelwerk, die Aufklärungstätigkeit in der Öffentlichkeit und durch die Presse, zahlreiche Exkursionen, Vorträge an den verschiedensten Orten, unser Beratungsdienst usw. — auf den heutigen Stand zu bringen, was auch für die Zukunft nötig ist, um unsere gemeinnützige Tätigkeit auf der Höhe zu erhalten.

Mit den geringsten Mitteln wird hier so viel für die wissenschaftliche Forschung und an Aufklärungsarbeit zum Besten des Volkswohls und der Wirtschaft geleistet. Unter welchen Opfern diese gesamte Arbeit ermöglicht wird, darüber wurde schon ausführlich berichtet in der Z.f.P., 1927, Heft 12, Seite 188/90. Diese Verhältnisse, unter denen unser Schrift- und Geschäftsleiter arbeitet — schon im achten Jahr führt er die Geschicke der D.G.f.P. weiter und aufwärts —, haben sich im letzten Jahr weiterhin wesentlich verschlechtert, weil die seither gewährten behördlichen Zuschüsse durch die Not der Zeit fast gänzlich in

Wegfall gekommen sind, ganz abgesehen von der allgemeinen Beschneidung aller Einkünfte. So wird es unserem Schriftleiter auf die Dauer ohne fremde Hilfe unmöglich, auf einen großen Teil seiner Einkünfte zugunsten der D.G.f.P. und ihrer Interessen zu verzichten, wenn diese Beträge von vornherein sich unter dem Niveau des Lebensnotwendigen bewegen, ganz abgesehen von den großen Aufwendungen für die wissenschaftliche Arbeit. Im Dienst unserer Sache hat unser Schrift- und Geschäftsleiter nach seinen Aufzeichnungen im verflossenen Rechnungsjahr allein für die geschäftlichen Arbeiten der D.G.f.P., für die Bezahlung der nötigen Hilfskräfte usw. nicht weniger als ungefähr 2000 RM. persönlich aufgewandt, ganz abgesehen davon, daß er seine Wohnräume als Institut und Verwaltungsraum, seine Bibliothek, Instrumente wie überhaupt die Arbeitskraft seiner ganzen Familie usw. kostenlos zur Verfügung stellt. Diese beträchtlichen Aufwendungen werden von unserem Schriftleiter seit langen Jahren für unsere ideellen Interessen gemacht. Wir dürfen von diesen freiwilligen Opferleistungen für unsere Sache nicht länger schweigen, schon besonders deshalb nicht, weil jedes unserer Mitglieder ein Recht hat, über die tatsächlichen Verhältnisse unserer Organisation unterrichtet zu werden; denn nur wenn es gelingt, für unsere gesamte Arbeit eine sichere wirtschaftliche Grundlage zu schaffen, können unsere Aufklärungsbestrebungen und unsere wissenschaftliche Forschungsarbeit auf die Dauer Bestand haben. Wir freuen uns, daß dieser aner kennenswerte Opfermut die Unterstützung unserer Mitglieder erfährt. Denn fast jeder, der durch die Schwere der Zeit glaubt, den geringen Jahresbeitrag für unsere ideellen Bestrebungen nicht mehr aufbringen zu können, bekräftigte seither sofort seinen Willen zur weiteren Mitgliedschaft, sowie er nur einen kleinen Einblick in diese tatsächlichen Verhältnisse der D.G.f.P. erhielt. Schon aus diesem Grunde fühlen wir uns zu diesen Bekenntnissen verpflichtet, trotzdem die am nächsten Beteiligten über diese ganz internen Dinge Stillschweigen bewahrt haben möchten. Unsere von August Henning ins Leben gerufene Bewegung, von Georg Kropp in schwerster Zeit aufwärts geführt, hatte sich in den Jahren 1923/24 durch die verschiedensten Ursachen leider abwärts entwickelt. Doch seit Ende 1924 zeigt die D.G.f.P. wieder eine stetig aufwärtsführende Linie. Das, was wir bis heute an wertvoller Arbeit erreicht und geleistet haben, darf auch durch die jetzt einsetzenden Notjahre nicht verloren gehen. Was unser Schrift- und Geschäftsleiter aus kärglichen persönlichen Mitteln im Laufe langer Jahre zusammengetragen hat, soll nach seinem Willen einmal die Grundlage bilden zu einem mykologischen Forschungs-Institut, das entsprechend unseren Zielen sowohl wissenschaftliche wie auch volkstümliche Arbeit zu bewältigen hat. Jeder Weg, der zur Sicherung dieses Zieles führen kann, muß von uns beschritten werden. Wir haben die feste Überzeugung, daß es auch heute noch Mittel und Wege gibt, um die geringen Beträge sicherzustellen, die zur Erhaltung unserer ganzen Bestrebungen notwendig sind, und wir haben dabei auch die feste Zuversicht auf die ideelle und materielle Hilfsbereitschaft all unserer Mitglieder und Freunde. Auch die Wissenschaft und die Behörden müssen trotz der Notzeiten Verständnis und Hilfsbereitschaft für unsere hochgesteckten, aber keineswegs überspannten Ziele und Pläne zeigen. Dürfen wir doch wohl ruhig sagen, daß es in der ganzen Welt um manches viel besser bestellt wäre, wenn überall mit so geringen Mitteln soviel und so vielerlei geleistet würde wie in der D.G.f.P.

Zunächst wurde daran gedacht, durch Stiftungen im Laufe der Jahre Mittel zusammen zu bekommen, welche die Zukunft unserer Sache einigermaßen sichern. Der Anstoß wurde dazu gegeben durch verschiedene persönliche Zuwendungen an unseren Schrift- und Geschäftsleiter aus der letzten Zeit. Die von uns geplante Stiftung soll als kleines Zeichen unserer Dankbarkeit den Namen tragen:

„Ricken-Kallenbach-Stiftung“

begründet durch Dr. Kelly, Baltimore,

zur Förderung der wissenschaftlichen und volkstümlichen Pilzkunde.

Die Verwaltungs- und Verfügungsrechte wurden von diesem an die Führer unserer Bestrebungen Maria und Franz Kallenbach in Darmstadt übertragen. Dr. Kelly hat die Stiftung mit RM. 400.— ins Leben gerufen, wozu zunächst noch RM. 100.— von Hochschulprofessor Dr. X. kommen.

Diese Stiftung muß nach und nach auf eine solche Höhe gebracht werden, daß der Zinsertrag ausreicht zur Deckung unserer laufenden Unkosten, die bis jetzt nicht aus unseren Beiträgen bestritten werden konnten, d. h. also, um unsere Forschungsarbeit und unsere gemeinnützigen Aufklärungsbestrebungen überhaupt in der seitherigen Weise weiterführen zu können. Alle Freunde unserer guten Sache werden herzlichst um ihre Mithilfe gebeten. Selbst in den trüben Zeiten der Gegenwart gibt es immer noch irgendwelche Stellen und hilfsbereite Menschen, die uns gerne helfend zur Seite stehen, wenn sie damit ein Scherflein beitragen können zur Förderung der Wissenschaft oder, was bei unserer volkstümlichen Aufklärungsarbeit noch wesentlich ist, vielen Menschen das Leben zu retten.

Im Oktober verstarb unser treues Mitglied, Herr Ingenieur-Chemiker Hermann Schwitzer in Kassel im Alter von 72 Jahren. Wiederholt hat er die Ergebnisse seiner fleißigen Beobachtungstätigkeit auch in der Z.f.P. bekanntgegeben. Mit der Schrift- und Geschäftsleitung hat er stets in näherem Briefwechsel gestanden. Wir werden dem Heimgegangenen ein gutes Andenken bewahren.

Anfragen unserer Mitglieder.

Bitte um Zusendung

von etwas lebendem Material des Herben Knäulings (*Panus stipticus*). Es genügt, den Pilz in einem starken Umschlag als Muster ohne Wert zu senden. Angabe der Wirtspflanze, des Standorts und Sammeldatum sind sehr erwünscht.

The Dominion Botanist, Central Experimental Farm, Ottawa, Ont./Canada.

Bitte um Zusendung.

Der Unterzeichnete bittet um Zusendung einiger halbreifer Fruchtkörper von *Pyronema omphalodes* (*confluens*) zu Kulturzwecken.

K. Stoll, cand. phil., Greifswald, Knopfstraße 18.

Bitte um Zusendung

von getrockneten Stücken des „grünen Knollenblätterpilzes“ (*Amanita phalloides*); etwa 500 g für chemische Versuche erforderlich.

Dr. G. Wolff, Riesa, Hafenstr. 6.

Neue Literatur.

- Heß-Beck*: Forstschutz, zweiter Band (Prof. Dr. Borgmann und Prof. Dr. Funk). Schutz gegen Menschen, Pflanzen, atmosphärische Einflüsse u. Flugsand. 1930, 629 S., 275 Abb.
- Josserand*: Projection de spores chez une Agaricacée. Bull. Soc. Myc. Fr. XLIV, 1928, 1 Fig.
- Josserand*: *Galera arvalis* (Fr.) Quélet var. *tuberigena* Q. Ann. Soc. Linnéenne, 1929, 7 S.
- Josserand*: Note sur *Russula integra* (L.) Fries. Bull. Soc. Myc. Fr. XLV, 1929, S. 278—283, 1 Fig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [10_1931](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 157-160](#)